

**MINISTERIUM FÜR HOCH- UND FACHBILDUNG
DER REPUBLIK USBEKISTAN**

**SAMARKANDER STAATLICHE HOCHSCHULE FÜR
FREMDSPRACHEN**

LEHRSTUHL DER DEUTSCHEN PHILOGIE

Kursarbeit

Thema: Präposition im Deutschen

Wurde vom Studenten Mansurov M. erfüllt
Wurde vom Lehrer Rahmatova M.Z. geleitet

Die Arbeit wurde im Lehrstuhl
mit dem Protokoll № am .Mai
2014 zur Verteidigung befohlen.

Lehrstuhlleiter

Begmatov M.B.

SAMARKAND - 2014

Einleitung

Präpositionen, auch Verhältniswörter genannt, gehören zu den Partikeln und sind daher in ihrer Form unveränderlich. Der Gebrauch der Präpositionen ist nicht einfach, da sie in verschiedenster Weise auftreten können.

Je nach Verwendungszweck erhält sie eine völlig neue Bedeutung. Präpositionen gehören zu einem Nomen. Sie stehen vor dem Nomen. Es gibt nur wenige Postpositionen, die nach dem Nomen stehen. Wenige Präpositionen können als Präposition oder als Postposition gebraucht werden.

In dieser Arbeit schenkt die Aufmerksamkeit auf die Präpositionen, besonders auf Genitiv und Dativpräpositionen und Verschmelzung mit dem Artikel. Es ist bekannt, dass die Verhältniswörter in der modernen deutschen Sprache ca. 100 sind. Die Genitivregierende Präpositionen zählt man ca. 50.

In der deutschen Sprache ist heute Verschmelzung der Genitivpräpositionen und Dativpräpositionen sehr spürbar. Die deutsche Linguisten haben darüber verschiedene Meinungen. Ein gegenüber abzugrenzender Sonderfall einer Kombination zweier Präpositionen ist die Verbindung genitivregierender Präpositionen wie angesichts, zugunsten usw mit der Präpositionen von:

Angesichts/zugunsten der notleidenden Bevölkerung angesichts von Problemen dieser Größenordnung zugunsten von Kindern [Frankfurter allgemeine Zeitung, 22. Januar, S. 9].

Wie beim Ersatz des Genitivs durch den Dativ wird auf von vor allem dann zurückgegriffen, wenn der Genitiv flexivisch nicht ausreichend markiert ist. Manche Seiten der Kombination zweier Präpositionen (Genitiv und Dativpräpositionen) sind noch erforscht, darum ist das Thema sehr aktuell.

Präpositionen (von lateinisch "praeponere"=vorangestellt) geben an, in welchem Verhältnis Personen, Dinge oder Vorgänge zueinander stehen. Die Präposition ist ein abgeleitetes Wort und bedeutet Voranstellung. Da die Präposition aber sowohl vor dem regierten Wort (z.B zum Geburtstag, per Handy) als auch nach ihm (z.B besonderer Umstände halber, ihm zuliebe) stehen kann und

da mehrgliedrige Präpositionen (z.B von Anfang, um des Friedens Willen) sogar beide Stellen besetzen, ist diese Übersetzung irreführend, zumal bei einigen Präpositionen ein Stellungswechsel möglich ist. Die Voranstellung kann also nicht als das Hauptmerkmal dieser Wortart angesehen werden.

Präpositionen fordern für die sprachlichen Einheiten, denen sie beigefügt werden, in der Regel einen bestimmten Fall. Manche Präpositionen regieren mehrere Fälle. Allein durch die Kasusreaktion unterscheiden sich Präpositionen von den Konjunktionen und Adverbien die über dieses Merkmal nicht verfügen, aber die gleichen Grundverhältnis charakterisieren. Die Kasusreaktion erscheint uns als das wichtigste Kennzeichen von Präpositionen.

Oftmals sind Wörter nur durch diese als Präpositionen erkennbar. Wir berücksichtigen durchaus die Tatsache, dass sich Präposition nicht selten mit undeclinierbaren Wortarten auftreten (z.B mit Adverbien: seit heute, nach unten). Oder dass die Präposition ab meist mit Korrelaten (Ergänzungs—oder Wechselbegriffen) ohne erkennbaren Kasus gebraucht wird (ab Sonntag, ab Berlin), halten aber trotz dieser Einschränkungen die Kasusreaktion für das typische Kennzeichen der Präposition. Übergänge aus anderen Wortarten in die Klasse der Präposition sind durch Kasusforderung (meist Genitiv) charakterisiert.

Präpositionen drücken durch ihre Bedeutungen eine Orientierung im Raum, in der Zeit und im Bereich logischer Beziehungen aus. Sie bezeichnen also ein lokales, ein temporales, ein kausales und ein modales Verhältnis.

I.Kapitel. Verhältniswörter.

1.Präposition.

Die Präposition drückt die Beziehung des Nomens zu einem anderen Wortart, Pronomen, Verb, Adverb aus, von welchem es syntaktisch abhängig ist.

Aber manchmal abends, dann zerbrach das künstliche Gebäude, das Leben verwandelte sich in eine schluchzende, jagende Melodie, einen Strudel von wilder Sehnsucht, von Begehren, Schwermut und Hoffnung, herausgekommen aus diesem sinnlosen Betauben, heraus aus dem sinnlosen Geleir dieser ewigen Drehorgel, ganz gleich, wohin es ging (E.M.Remarque.Drei Kameraden S.69).

Oben haben wir behauptet, dass die Präposition das Verhältnis des Nomens zu anderen Wortarten auszudrückt. Hier in diesem Beispiel können wir auch die Verschmelzung von Genitivpräposition mit Dativpräposition genauer betrachten.

Der Autor konnte anstatt "einen Strudel von wilder Sehnsucht, von Begehren" so sagen "einen Strudel wilder Sehnsucht, des Begehrens", aber um dieses Wort hervorzuheben, benutzt er Dativpräposition "von".

Diese funktionale Charakteristik ist für die Präposition besonders wichtig, da sie vom Standpunkt der morphologischen Struktur aus als unveränderliche Wortart mit anderen unveränderlichen Wortart zusammenfällt, und vom Standpunkt des verallgemeinerten grammatischen Bedeutungsgehalts hat sie manches mit der Konjunktion gemeinsam.

Ich gab ihm ein paar Zeitungen und eine halbe Flasche Curaçao mit, die noch von irgendwann auf meinem Schrank herumstand, ein unangenehmes, süßes Zeug, aber für ihn ganz gut (E.M.Remarque.Drei Kameraden.S68).

Besonders kompliziert ist das Verhältnis zwischen dem verallgemeinerten grammatischen Bedeutungsgehalt und der lexikalen der Präposition.

Vielleicht war es auch schon ein warmer Abend, und die Leute sassen im Freien und hielten Gläser mit dem gelben ungarischen vor sich stehen, die Kellner liefen in ihren weissen Jacken hin und her,...(E.M.Remarque.Drei Kameraden.S441).

Es wird sogar behauptet, dass die Präpositionen überhaupt keine lexikalischen Bedeutung haben.

Ich stellte den Apparat wieder an,und leise,dann immer voller Klang die Geige mit den Flöten und den geämpften Arpeggiene der Zimbals durch das Zimmer(E.M.Remarque.Drei Kameraden S440).

Dieser Standpunkt wird dadurch begründet,dass die Bedeutung der Präposition sich nicht unmittelbar und an für sich, sondern nur die Bedeutung der Vollwörter überlagernd, realisiert.

Ich machte die Uhr von meinem Handgelenk los(E.M.Remarque. Drei Kameraden. S 442).

Aber bei allen deutschen Präpositionen gelingt es, zwei Bedeutungsschichten zu entdecken, die dem grammatischen Bedeutung anderer Wortarten entsprechen. Einerseits drücken die Präpositionen die Beziehung zwischen irgendwelchen Gegenständen und Erscheinungen als solche aus.

Eine klatschen nasse Wärme jagte durch. Estropfte von den Däckern. (E.M.Remarque. Drei Kameraden.S.432).

Das ist eben der allgemeine grammatische Bedeutungsgehalt der Präpositionen Andererseits drücken die Präpositionen auch die konkretere Art des Verhältnisses zwischen Gegenständen und Erscheinungen aus, bezeichnen die lokalen, kausalen und anderen Formen dieses Verhältnis.

Es gibt im Deutschen keine einzige Präpositionen die immer nur die Tatsache der Beziehung bezeichnet, also keine vollständig "leere"Präposition [Vinogradov.678-680], aber einige Präpositionen von, über, ab, aus, am werden unter anderem auch auf diese Weise gebraucht.

In diesem Satz "Ich will an dich denken" und in der entsprechenden Fügung "der Gedanke an dich" drückt die Präposition an nur die Tatsache, der Zugehörigkeit näher zu bestimmen. Dass man es hier semantisch mit einem Objektverhältnis zu tun hat, ist nur der Semantik der Vollwörter zu entnehmen.

Wenn man den allgemeinen grammatischen Bedeutungsgehalt der Präpositionen als die Bezeichnung der Tatsache definiert, dass irgendwelche Gegenstände oder Erscheinungen miteinander verbunden sind, so ist seine Ähnlichkeit mit dem allgemeinen grammatischen Bedeutungsgehalt der Konjunktionen unverkennbar.

Von den hell erleuchteten Scheiben eines grossen Pelzgeschäftes blieb ich stehen (E.M.Remarque.Drei Kameraden.S316).

Um sie scharf voneinander zu scheiden, ist es notwendig zu präzisieren, dass die Präpositionen solche Gegenstände und Erscheinungen miteinander verbinden, die in der Form von Vollwörtern auftreten, wobei das eine Vollwort von dem anderen syntaktisch abhängig ist.

Mit blassen Gesichtern und abgetragenen Anzügen wanderten sie, die Hände auf dem Rücken, etwas scheu durch die Räume, mit Augen, die etwas ganz anderes sahen als die Bilder der Renaissance und die stillen Marmorfiguren der Antike (E.M.Remarque.Drei Kameraden.S.315).

So wird die Definition des allgemeinen grammatischen Bedeutungsgehalts der Präpositionen mit der Definition ihrer syntaktischen Funktion fast identisch, was für ein Hilfswort durchaus verständlich ist, aber ihre lexikale Bedeutung gehört schon einer anderen Sphäre an.

Als sehe ich einem ungeheuren Kampf zu, dem lautlosen Kampf von Menschen (E.M.Remarque.Drei Kameraden.S.315).

2. Die Klassifikation von Präpositionen.

Die Präpositionen in Deutschen können in zwei grosse Klassen eingeteilt werden, die sich in mehreren Hinsichten voneinander unterscheiden. Die erste Klasse kann man als ältere oder Adverbialpräpositionen bezeichnen, die zweite als jüngere oder Nominalpräpositionen.

Bei mir halte sich vieles geändert ,dass ich dachte,es müsse auch überall anders wo so sein(E.M.Remarque.Drei Kameraden.S314).

Die älteren Präpositionen an, aus, auf, bei u.a entwickeln sich aus alten Lokaladverbien.Die meisten von ihnen waren schon im Althochdeutschen vorhanden.Sie verbinden sich mit den Substantiven im Dativ und Akkusativ.Ihre lexikale Bedeutung ist sehr kompliziert.

Sie lächelte.”Danke Liebling”, sagte sie und küsste mich. Mitten auf der Strasse(E.M.Remarque.S316).

Einige von ihnen können als “leere” Präpositionen auftreten, die nur die Tatsache der syntaktischen Beziehung, aber nicht ihren Inhalt ausdrücken.Neun von den alten Präpositionen an, auf, hinter, in, neben, über, unter, vor, zwischen können mit zwei Kasus (Dativ und Akkusativ) verbinden werden,was die Beziehungen zwischen den zur Konstruktion gehörenden Vollwörtern differenziert:Der Dativ drückt die Ruhe oder, genauer, das Verbleiben innerhalb eines Raumes aus, der Akkusativ die Bewegung, das aktivere Verhalten

Nachmittags gingen wir in ein Kino.(E.M.Remarque.Drei Kameraden.S.316)

Die jüngere Präpositionen wegen,kraft,laut u.a entwickelten sich aus verschiedenen Arten der Nomina hauptsächlich im Frühneuhochdeutschen. Die meisten von ihnen verbinden sich dementsprechend mit dem Genitiv(bei manchen hat der Gebrauch geschwankt,aber der Genitiv hat sich doch im Konkurrenzkampf behauptet).Ihre lexikale Bedeutung ist viel durchsichtiger und beschränkter, sehr klar tritt bei vielen die Kausalbedeutung zutage(zufolge laut) bei einigen die

Lokalbedeutung (jenseits,diesseits).Nur bei der Präposition wegen sind gewisse Ansätze zur Bildung der “leeren”Bedeutung zu vermerken.Das kann man besonders in der Umgangssprache bemerken.

Ich wollte nur hören wegen des Abendbrots.

Es gibt gewiss auch einzelne Präpositionen,die nicht alle von diesen charakteristischen Merkmalen der betreffenden Präpositionalklassen aufweisen.

So wurde trotz ursprünglich mit dem Dativ verbunden, was der Konstruktion entsprach,welcher die Präposition entstammt(ich biete trotz+Dativ),aber heutzutage überwiegt auch bei dieser Präposition der Genitiv,was durch ihre Zugehörigkeit zu den jüngeren Präpositionen zu erklären ist. Die lexikalen Bedeutung von einigen älteren Präpositionen ohne,hinter usw.ist ziemlich scharf umrissen.Aber im wesentlichen ist doch die Grenze zwischen diesen beiden Klassen sehr scharf gezogen.Ihrer Struktur nach teilen sich die Präpositionen in eingliedrige und zweigliedrige ein.

Die Zahl der Letzteren ist ziemlich gering.:um...willen,in betriff,im Laufe.

Sie stellen Verbindung einer älteren Präpositionen mit einem Substantiv dar,die in ihrer Gesamtheit beginnen,allmählich ein abstahiertes Verhältnis zwischen den Wörtern auszudrücken,und zu Hilfswörtern werden,ohne ihre ursprüngliche Struktur einzubussen.Häufiger ist aber der Entwicklungsgang bei Bildung einer neuen Präpositionen aus seiner Präpositionalkonstruktion ein anderer.Entweder scheidet die erste Komponente der Konstruktion(die ältere Präposition)ab(von wegen-wegen,in kraft-kraft),oder schmelzen die beiden Bestandteile der ursprünglichen Konstruktion gänzlich zusammen (zufolge, anstatt).Auch heutzutage ist die Bildung neuer Präpositionen im Gange.Zu neuen Präpositionen werden erstarrte Kasusformen (angesichts)oder (häufiger) erstarrende Präpositional Verbindungen (auf grund,in Form).Diese Entwicklung wird gewöhnlich von den eintretenden Schwankungen in der Scheibung begleitet:man beginnt das ursprünglich

Substantiv kein zu schreiben,dann macht sich auch die Neigung kund die beiden Komponenten zusammen zu schreiben.(in Betreff-in in befreff-inbetreff).Einige der älteren Präpositionen in, an, zu, auf, von schmelzen mit dem bestimmten Artikel,falls er gänzlich unbetont ist,zusammen:am, im, zur, usw.Gewöhnlich stehen die Präpositionen,wie schon ihre Benennungbesagt,vor den substantivischen Wörtern,zu welchen sie gehören.

Er drehte sich im Kreise umher,aber ich hatte den Eindruck,das ser etwas ruhiger wurde(E.M.Remarque.Drei Kamereden.S313).

Es gibt aber auch solche Präpositionen, die nach den betreffenden Substantiven stehen.Immer nach gestellt werden halber,zuliebe,zuwieder, sowohl vor als auch achgestellt werden: entgegen, entlang, gegenüber, nach, angeachtet,wegen,zufolge.

Meiner Meinung nach in dieser Stellung wird die Grenze zwischen den Präpositionen und den distanzierten trennbaren Vorsilben zuweilen fließend.In diesem Satz "Ich ging meinem Freund entgegen" kann entgegen sowohl zum Verb gehören als auch zur Substantivgruppe(entgegengehen—meinem Freund entgegen).Es ist hier eine hier zweifache syntaktische Beziehung vorhanden,die an syntaktischen Beziehungen der alten Lokaladverbien erinnert,aus welchen sich sowohl die Präposition als auch die trennbaren Vorsilben entwickeln.

Keine Erührungspunkte mit dem Adverb weisen die Präpositionen auch in den nichtdistanzierten Doppelungen mit bis auf: Bis zum Ende,bis ans Herz usw.

3. Der Bestand an Präpositionen.

Die Angaben zur Anzahl der Präpositionen im Deutschen schwanken zwischen 27 und der wohl realistischeren—Zahl von ca.200.Bereits dies deutet darauf hin,das es sich bei den Präpositionen nicht,wie häufig postiliert,um eine absolut geschlossene Wortklasse handelt.

Im Zuge der Sprachentwicklung hat sie immer wieder Zugänge erfahren.Zu der

ältesten Schicht der auf meist lokale Adverbien zurückgehenden Präpositionen kamen in mehreren Entwicklungsstufen Zugänge erfahren. Zu der ältesten Schicht der auf meist lokale Adverbien Zugänge aus anderen Wortarten wie den Verben in Form Partizipien des Präsens (während, entsprechend, betreffend) und von Partizipien des Perfekt (ausgenommen, ungeachtet, unbeschadet).

Dabei ist z.T. der Erhalt der verbalen Rektion eines Dativs oder Akkusativs oder auch eine starke Schwankung in Kasusrektion und Position noch ein Indiz für den Status der Elemente zwischen den Wortklassen.

Am Beispiel von entgegen lässt sich—möglicherweise ausgehend von nordostdeutscher Regionalsprache jedoch zunehmend die Tendenz zur Genitivrektion beobachten; es findet dabei eine Angleichung an die Rektion der denominalen Präpositionsneubildungen statt. Diese regieren alle den Genitiv.

1) Entgegen früherer Einschätzungen standen noch reichlich Grundstücke zum Verkauf, ... (Berliner Zeitung, 15.07.2013, S21).

2) entgegen vieler anderslautender Meldung Denominale sind teilweise unter Ellipse von Präpositionen erfolgt, so bei den heute morphologisch einfachen dank, kraft, laut vermöge, z.B. auch unter Anbindung der Präposition an das „blosse“ Nomen, so bei anhand, anstelle, aufgrund, infolge, in anderen Fällen mit einem angefügten, ursprünglich als adverbialer Genitiv zu deutenden –s, so, bei anfangs, behufs, mangels, mittels, seitens, vermittels, zwecks.

Besonders komplex sind die Derivationszusammenhänge bei Präpositionen auf-lich wie bezüglich, anlässlich, hinsichtlich, rücksichtlich, vorbehaltlich, zuzüglich.

Es handelt sich einerseits um denominalen Elemente, die auch als Adjektive gebräuchlich sind, andererseits um Präpositionen, die nur mit dem Adjektivsuffix-lich gebildet sind und deren Nomen selbst deverbale ist.

Die unterschiedlichen Herkunftsweisen spiegeln sich teilweise in unterschiedlichen syntaktisch—rektionalen Eigenschaften wider.

Nur die denominalen Bildung lassen Genitiv zu, unter diesen Weisen nur die

ursprünglich deverbale Elemente auch andere Rektion auf, insbesondere wenn sie mit einer weiteren Präposition kombiniert sind (bezüglich auf), rücksichtlich (auf) zu, bezüglich (zu). Man vergleiche dazu den wohl veraltenden Gebrauch von rücksichtlich in folgendem Beleg:

3) Überhaupt finden sich hier, rücksichtlich auf das deutsche Theater, die merkwürdigsten Anfänge.

Halbelemente mit deverbale Nomina wie in Bezug, in Hinblick, mit Blick, mit Rücksicht bewahren die Rektion der anschließenden Präposition auf. Der Übergangscharakter noch nicht voll präpositionalisierter Bildungen spiegelt sich im Schwanken der Schreibung wider, auf Grunde von versus aufgrund von, zu Lasten versus zulasten usw.

Die Klasse der Präpositionen sind somit im strengen Sinne nicht als abgeschlossen zu betrachten. Die Annahme der Geschlossenheit stand in strukturalistischen Ansätzen, etwa Hocket 1958, Gleason 1961, in engem Zusammenhang mit ihrer Charakterisierung als Funktions- oder Strukturwörter, die keine oder nur minimale lexikalische Bedeutung haben, vielmehr lediglich die strukturellen Zusammenhänge zwischen anderen Elementen markieren.

Primär haben Präpositionen stets ähnlich wie Nomina, Adjektive, Verben und die ihnen besonders nahestehenden Adverbien lexikalische Bedeutungen, indem sie relationale Eigenschaften, etwa Lokalisierung, zeitliche Beziehungen, kausalbeziehungen usw. denotieren.

Die Neubildung von Präpositionen kommt dem Bedarf einer Differenzierung in der Bezeichnung von Beziehungen nach.

Wären Präpositionen nur grammatisch—strukturelle Morpheme, so wäre die Offenheit der Klasse kaum zu erklären.

II Kapitel Wechsel Präposition im Deutschen

Die Wechsel-Präpositionen regieren mit Positions-Bedeutung (Ruhelage, Frage: wo?) den Dativ, mit Direktions-Bedeutung den Akkusativ. Es sind die folgenden Präpositionen: an, auf, hinter, in, neben, über, unter, vor und zwischen. Über deren Kasus-Rektion entscheidet also die Bedeutung des Verbs, Adjektivs oder Nomens in der Basis. Zum Vergleich:/man steht am Schwimmbecken und tritt auf das Sprungbrett/ /versteckt hinter dem Vordermann, aber vor den Zuschauern/ /die Angst vor dem Sprung in das kalte Wasse.

1. Die Präpositionen mit Dativ und Akkusativ

Die Präposition an, die häufig auch als Nachverb auftritt (fange - an, nehme - an), ist eine Wechsel-Präposition, die mit dem Dativ (ich liege am Strand, Frage: wo?) oder dem Akkusativ (ich lege mich an den Strand, Frage: wohin?) gebraucht wird. Ihre Bedeutung kann mit dem Merkmal (KONTAKT) ausgedrückt werden

Ich stand am Fenster und sah zu (E.M.Remarque.Drei Kameraden.S.36)

Er zitterte am ganzen Körper (E.M.Remarque.Drei Kameraden.S.37)

Die beteiligten Verben, Adjektive und Nomina legen bereits von ihren lexikalischen Bedeutungen her eine Positions- oder Direktions-Bedeutung des Adjunkts nahe. Das Bild (= Basis) hat Kontakt (Berührung) mit der Wand (= Adjunkt): so wird die Basis vom Adjunkt her determiniert. Prototypisch für die Kontakt. Bedeutung der Präposition an ist die körperliche Berührung, im weiteren Sinne auch der Kontakt durch Sinnesorgane: ich habe mich an einem Glassplitter verletzt rühre nicht an diese schmerzende Wunde! (übertragen meistens: an diesen wunden Punkt).

Auf dieser anthropologischen Grundlage ist an auch eine Präposition des Sozialkontaktes, insbesondere des kommunikativen Kontaktes geworden:

Ich denke ständig an meine Kinderbisher habe ich mich noch nie direkt an Sie gewandt.

Um eine nicht gering zu achtende Nuance unterscheiden sich die folgenden Konstruktionen: Die Präposition an ist auch nach bestimmten Adjektiven zu finden: arm an Geld, doch reich an Phantasi jung an Jahren, aber alt an Erfahrung. Die Präposition an stellt hier den Kontakt zwischen verschiedenen Eigenschaften und ihren Geltungsbereichen her. Eine besonders bemerkenswerte Form des Sozialkontaktes ist der Kontakt mit und bei der Arbeit, wenn also Hand angelegt wird, zum Beispiel:

jetzt gehe ich endlich an die Arbeit (oder: ans Werk)

ich arbeite fast den ganzen Tag am Rechner (oder: am Bildschirm)

Die Präposition auf, die auch bei vielen zweiteiligen Verben als Nachverb vorkommt (stehe – auf, passe - auf), regiert als Wechsel-Präposition bald den Dativ (ich bleibe auf meinem Zimmer, Frage: wo?), bald den Akkusativ (du kommst auf mein Zimmer, Frage: wohin?)

Die Bedeutung der Präposition auf ist von der Blickstellung abzuleiten, wobei die kommunikative Dyade gleichzeitig als interaktive Dyade angesehen wird. Denn die Präposition auf, die ihr anthropologisches Anschauungszentrum bei der offenen (Arbeits-)Hand hat – wenn die Hand also auf ist -, muß auf das tätige Handeln bezogen werden. Sie drückt eine Bereitschaft oder Bereitstellung für Handlungszwecke aus. Wir beschreiben ihre Bedeutung mit dem Merkmal

Binding stand ganz leidlich **auf den Beinen** (E.M.Remarque.Drei Kameraden.S.34)

Ich sah ihr gesicht und versichtete auf jeden Widerstand (E.M.Remarque.Drei Kameraden.S.50).

Diese Präpositional-Junktion ist in expliziter Beschreibung folgendermaßen zu verstehen: Die Farben (= Basis) sind auf der Palette (= Adjunkt) so angebracht, daß sie für die Tätigkeit des Malens (bequem) zugänglich sind. Das kann der Hörer aus der Anweisung der Präposition auf entnehmen. Im elementar-leiblichen Sinne ist

die Zugänglichkeit, zu der die Präposition auf anweist, prototypisch als Handlichkeit zu verstehen, das heißt als Position, die für die (Arbeits-)Hand am günstigsten ist, zum Beispiel:

Sie wies **auf die gute** Luft und den freien Ausblick hin (E.M.Remarque.Drei Kameraden.S.34)

Er fill **auf einen Stuhl** (E.M.Remarque.Drei Kameraden.S.36).

Die Präposition hinter bildet mit der Präposition vor ein Oppositionspaar. Wie ihr Oppositionspartner ist auch die Präposition hinter eine Wechsel-Präposition, entsprechend den Fragen wo? und wohin? (Dativ: stehe hinter dem Pult vs. Akkusativ: trete hinter das Pult). Als Nachverb wird die Präposition hinter nicht gebraucht, wohl hingegen das Adverb hinterher (laufe - hinterher). Die Bedeutung der Präposition hinter leitet sich, ebenso wie die der Präposition vor, aus den leiblichen Bedingungen der Blickstellung ab. Wir beschreiben ihre Bedeutung mit dem Merkmal.

Nur der plattfüssige Kellner Alois stand hinter der Theke (E.M.Remarque.Drei Kameraden.S.40).

Die Präposition in regiert als Wechsel-Präposition den Dativ (ich wohne in der Stadt, Frage: wo?) oder den Akkusativ (ich ziehe in die Stadt, Frage: wohin?). Als Nachverb wird die Präposition in durch die gleichbedeutende freie Form ein vertreten (trete - ein, steige - ein). Die Bedeutung der Präposition in kann mit dem semantischen Merkmal (INNEN) bezeichnet werden:

Er schwankte in den Garten hinaus (E.M.Remarque.Drei Kameraden.S.33)

Er folgte Bildung in den Garten (E.M.Remarque.Drei Kameraden.S.33)

...bald sangen beide in den Laube draussen Soldatenlieder (E.M.Remarque.Drei Kameraden.S.33)

Die Wechsel-Präposition neben, die nicht als Nachverb vorkommt, steht mit dem Dativ (ich sitze neben dir, Frage: wo?) oder mit dem Akkusativ (ich setze mich neben dich, Frage: wohin?). Sie drückt in der kommunikativen Dyade die laterale

Dimension aus, wobei die Opposition zwischen den Positionen rechts und links neutralisiert ist. Wir beschreiben die Bedeutung dieser Präposition mit dem Merkmal.

Neben dem Friedhof war ein Rummelplatz mit Karussells und Schiffsschaukeln (E.M.Remarque.Drei Kameraden.S.360)

Vorn , neben der Theke, stand das Klavier (E.M.Remarque.Drei Kameraden.S.400)

Die Wechsel-Präposition über, die auch als Verbpräfix {übertrete, übersetze) und als Nachverb (trete - über, setze - über) gebraucht wird, steht mit dem Dativ [ich wohne über den Dächern, Frage: wo?), oder mit dem Akkusativ (ich schaue über die Dächer, Frage: wohin?). Im zeitlichen Kontext kann sie auch in der Nachstellung (als »Postposition«) auftreten, jedoch nur bei Akkusativ-Rektion (den ganzen Sommer über). Die Präposition über steht in binärer Opposition zur Präposition unter.

Sie blickte mich über den Rand ihres kleinen Spiegels an (E.M.Remarque.Drei Kameraden.S.340)

Schlisslich ging ich über den Korridor (E.M.Remarque.Drei Kameraden.S.43)

2. Präpositionen mit dem Dativ

Weitere Präpositionen, die in den meisten Fällen den Dativ regieren, sind: außer, entgegen, entlang (lang), entsprechend, gegenüber, gemäß, nächst, samt (mitsamt), seit, zufolge, zugunsten/zuungunsten, zuliebe, zuwider. Im einzelnen ist zu diesen Präpositionen folgendes zu sagen:

Die Präposition außer, die mit der Präposition aus formal und inhaltlich verwandt ist und mit ihr auch die Dativ-Rektion gemeinsam hat, bezeichnet eine Ausgrenzung: alle außer dir sind schon da.

Die Präposition entgegen regiert im Unterschied zu der Präposition gegen, von der sie abgeleitet ist, nicht den Akkusativ, sondern den Dativ. Sie wird

hauptsächlich in argumentativen Zusammenhängen gebraucht und bezeichnet eine Gegenposition: die Lage hat sich entgegen meinen Erwartungen entwickelt

Die Präposition entlang, die einen Verlauf in gleicher Richtung bezeichnet, steht bald in der Voranstellung, bald in der Nachstellung (als »Post-Position«). In der Nachstellung hat sie die Kurzform lang neben sich. In räumlichen Kontexten steht vorangestelltes entlang mit dem Dativ (entlang den Gräben) oder mit dem Genitiv (entlang des Deiches). Nachgestelltes entlang steht immer mit dem Akkusativ (den Weg entlang); das gilt auch für die Nebenform lang (einen Tag lang).

Die Präposition entsprechend, ursprünglich eine Partizipialform, regiert in der Voranstellung oder der Nachstellung (letzteres als Postposition) den Dativ. Sie drückt eine Übereinstimmung aus, insbesondere mit einem Muster: entsprechend dem Abkommen/dem Abkommen entsprechend. Verbreitet ist auch das von dieser Präposition gebildete Adverb dementsprechend.

Die Präposition gegenüber, die aus den beiden Präpositionen gegen und über zusammengefügt ist und prototypisch die Gegenüberstellung in der kommunikativen Dyade bezeichnet, regiert den Dativ und wird in der Voranstellung oder in der Nachstellung (als Postposition) gebraucht. Bei pronominalem Adjunkt ist Nachstellung die Regel: mir/dir/Ihnen gegenüber im Verhältnis zu mir/dir/Ihnen. Die frontale Gegenüberstellung kann auch dem (Kontrast-)Vergleich dienen: der Dollar notierte heute an der Frankfurter Börse DM 1,52 gegenüber « DM 1,51 am Vortag

Die Präposition gemäß, die von dem Nomen Maß abgeleitet ist, regiert den Dativ und wird meistens in der Nachstellung (als »Postposition«) gebraucht. Sie charakterisiert ein Adjunkt als Muster, an dem die Basis Maß nimmt: meinem Wunsch gemäß/gemäß meinem Wunsch. Aus der nachgestellten Präposition gemäß hat sich das gleichlautende Adjektiv-Suffix -gemäß entwickelt: der Natur gemäß naturgemäß.

Die Präposition nächst hat sich aus dem Superlativ des Adjektivs nahe entwickelt und wird fast ausschließlich zum Ausdruck einer (nahen) Nachrangigkeit in der Reihenfolge verwendet. Sie regiert immer den Dativ. nächst der Bundespolitik ist die Landes- und Kommunalpolitik von großer Bedeutung für die Entwicklung des demokratischen Bewußtseins

Die Präposition samt, ebenso wie ihre Variante mitsamt, hat etwa die gleiche Bedeutung wie die komplexe Präposition zusammen mit und bezieht das Adjunkt in den Zusammenhang der Basis ein: eine Familie mitsamt ihrem ganzen Gepäck. Die Kurzform samt wird bei kasusfreiem Gebrauch vorgezogen.

Die Präposition seit, etymologisch verwandt mit dem Nomen Zeit, regiert den Dativ. Sie bezeichnet einen Anfang in der Zeit und steht auch vielfach in nichtnominalen Adjunkten:

seit Sonntag	seit dem 1. Januar	seit gestern
seit kurzem	seit alters	seit wann?

Die Präposition seit kommt dementsprechend nur in zeitlichen Kontexten vor; selbst Junktionsglieder mit räumlicher Bedeutung werden in Junktionen mit seit im zeitlichen Sinne verstanden: seit Stalingrad war der Krieg für Hitler verloren von dem Zeitpunkt der Schlacht.

3. Präpositionen mit dem Genitiv

Es gibt in der deutschen Sprache etwa 50 Präpositionen, die den Genitiv regieren. Doch haben sie fast alle eine relativ niedrige Frequenz in der Sprache. Nur die Präpositionen während (mit temporaler Bedeutung), wegen (mit kausaler Bedeutung) und trotz (mit konzessiver Bedeutung) haben eine etwas erhöhte Frequenz in der Gemeinsprache. Viele Präpositionen, die den Genitiv regieren, haben ihren eigentlichen Platz in Fachsprachen, besonders in der Rechts- und Verwaltungssprache. Von dieser aus dringen sie allerdings zunehmend in die

Gemeinsprache ein. Wir gliedern die Präpositionen, die den Genitiv regieren, nach vier Gruppen.

(1) Präpositionen im Positions-Kontext

Im Positions-Kontext werden die folgenden Präpositionen mit dem Genitiv gebraucht: abseits, außerhalb, beiderseits, diesseits/jenseits, inmitten, innerhalb, langsseits), nördlich/südlich/westlich/östlich, oberhalb/unterhalb, rechts/links, seitlich, unweit/unfern. Einige dieser Präpositionen eignen sich auch für den Gebrauch in zeitlichen Kontexten, so zum Beispiel: außerhalb, diesseits/jenseits, inmitten, innerhalb. Unter formalen Gesichtspunkten ist zu beachten, daß die Genitiv-Flexion bisweilen auch dann durch das Suppletiv-Morphem von aufgefüllt wird, wenn es eine markierte Genitivform gibt- links der Isar links von der Brücke.

(2) Präpositionen im zeitlichen Kontext

Zu nennen sind hier die Präpositionen binnen (auch mit dem Dativ), während (auch mit dem Dativ), zeit (fast nur in der Wendung zeit meines Lebens, vgl. das Adverb zeitlebens). Die Präposition während wird auch als Konjunktion gebraucht. Das zugehörige Adverb lautet währenddessen, seltener währenddem.

3) Präpositionen im Kontext von Ordnungssystemen

Im mehr oder weniger fachsprachlichen Kontext von Ordnungssystemen gebraucht man hauptsächlich die Präpositionen: abzüglich/zuzüglich, angesichts, anhand (an Hand), anlässlich, anstatt (statt), anstelle (an Stelle), behufs (veraltet), betreffs, bezüglich, einschließlich/ausschließlich, hinsichtlich, inklusive/exklusive, namens, seitens/von Seiten, unbeschadet, ungeachtet, vorbehaltlich. Verschiedene dieser Präpositionen entstammen der Rechts- und Verwaltungssprache und gehören deren Ordnungssystemen an. Die zunehmende Verrechtlichung der Lebensbedingungen erlaubt jedoch keine ganz scharfe Grenzziehung zwischen dieser Fachsprache und der Gemeinsprache.

(4) Präpositionen als Ausdruck von Abhängigkeiten

Zu dieser Gruppe gehören die Präpositionen: aufgrund (auf Grund), dank (auch mit dem Dativ), halber (nur nachgestellt, »Postposition«), infolge (oft auch kasusfrei), kraft (oft auch kasusfrei), mangels (oft auch kasusfrei), mittels/vermittels(t), ob (veraltet), trotz (auch mit dem Dativ), um - willen (zweiteilig, »Zirkumposition«), vermöge, von - wegen (zweiteilig, Zirkumposition), wegen (auch nachgestellt, Postposition). Bei der relativ häufig gebrauchten kausalen Präposition wegen ist zu beachten, daß sie in der Voranstellung auch Dativ-Rektion haben kann (wegen des schlechten Wetters/wegen dem schlechten Wetter) und bisweilen auch kasusfrei gebraucht wird (gesperrt wegen Unfall).

Nachgestellt hat sie immer Genitiv-Rektion (eines schweren Unfalls wegen gesperrt). Bei pronominalem Adjunkt verwendet man die abweichend gebildeten Formen *meinetwegen/euretwegen/Ihretwegen* . . .; in der Voranstellung gibt es dann nur die eher umgangssprachlich wirkende Dativ-Rektion (wegen uns, wegen euch). Man beachte auch den idiomatischen Ausdruck der widerwilligen Zustimmung: */bist du endlich auch einverstanden? -- meinetwegen macht, was ihr wollt/Ähnliches* gilt für die Präpositionen halber und um - willen. Hier folgen die Formen mit pronominalem Adjunkt dem gleichen Typus mit *meinethalben* und *um meinetwillen*. Es entsprechen einander in dieser Gruppe die folgenden Präpositionen und Adverbien: halber und deshalb, trotz und trotzdem, wegen und deswegen; diese Adverbien werden jedoch nur mit neutralisierter Gesprächsrolle gebraucht und geben einen maßgeblichen (deshalb, deswegen) oder beiseite geschobenen Grund (trotzdem) an.

Mit Bezug auf eine maskuline oder feminine Gesprächsrolle kann man jedoch sagen: *deretwegen* (Feminin/Singular oder Genusneutral/Plural), *um deretwillen* (Feminin/Singular oder Genusneutral/Plural). Die den genannten Adverbien entsprechenden Frage- und Gesprächsrollen-Bedeutung gebraucht: weshalb (oder:

weswegen) hast du mich nicht eingeladen? 4- weil du beim letzten Mal nicht gekommen bist, deshalb (oder: deswegen) habe ich dich nicht eingeladen.

Zu den hier genannten Präpositionen können weitere zusammengesetzte Präpositionen hinzutreten, die oft auch ad-hoc-Bildungen sind. Die meisten von ihnen, zumal in der Rechts- und Verwaltungssprache, regieren wie die oben verzeichneten Präpositionen den Genitiv, zum Beispiel: *auf Geheiß, aus Anlaß, in Anbetracht, mit Ausnahme, unter Zuhilfenahme*. Man findet sie im einzelnen im Wörterbuch verzeichnet.

SCHLUSSFOLGERUNG

Das Thema der Kursarbeit ist dem Thema Präpositionen im Deutschen gewidmet. Manche Seiten der Präpositionen im Deutschen wurde bis heute nicht so ausführlich untersucht. Es gibt im Deutschen solche Präposition, die gleichzeitig in Dativ und Genitiv gebraucht wird: zugunsten, trotz u.a.

In dieser Kursarbeit schenkt die Aufmerksamkeit auf die Präpositionen, besonders Wechselpräpositionen und Dativpräpositionen.

Es ist bekannt,dass die Verhältniswörter in der modernen deutschen Sprache ca.100 sind. Die Genitivregierende Präpositionen zählt man ca.50.

In der deutschen Sprache ist heute Wechselpräpositionen und Dativpräposition sehr spürbar. Die deutsche Linguisten haben darüber verschiedene Meinungen.

Wechselpräpositionen in der deutschen Sprache sind:an,auf,hinter,in, neben,über,unter, vor, zwischen.Die meisten Wechselpräpositionen sind vieldeutig.Die Präposition steht meist vor dem Wort,auf das sie sich bezieht. Häufig haben die Präpositionen keinen eigenen semantischen Inhalt.Sie treten dann nur als grammatisches Mittel der Aphängigkeit auf.

Man kann folgende Hauptbedeutungen der Präpositionen aussondern:

1.Präpositionen mit räumlicher (lokaler)Bedeutung: an, auf, aus, hinter, über, unter,vor, durch:

Ich sitze neben meinem Freund.

Ich setze mich neben meinen Freund.

2. Präpositionen mit zeitlicher (temporaler) Bedeutung.Die Zahl der Präpositionen mit ausschlieslich temporaler Bedeutung ist gering:

bis Morgen,zu dieser Stunde

3. .Präpositionen mit unterschiedlichen logischen Bedeutungen:

a)das Zusammenwirken oder das Fehlen des Zusammenwirkens:

Ich werde ohne dich nicht fertig.

b)eine Bedingung,deren Einhaltung notwendig ist :

Wir vermischen diese Flüssigkeit unter Erhitzung bis 90

c) eine Bedingung, deren Überwindung notwendig ist:

Trotz des Sturmes erreichte das Flugzeug sein Ziel.

d) Austausch, Ersatz

Er hat das Buch für 10 Euro gekauft.

e) Personaler Bezugspunkt:

“Für dich”

f) Mass, Quantität:

Unter 10 Euro kann man das Buch nicht kaufen.

Literaturverzeichnis

1. Arsenjewa .M.G.u.a. "Grammatik der deutschen Sprache". Moskau 1963.
2. Admoni. W. Der deutsche Sprachbau. Leningrad, 1973.
3. Brinkmann Hennig. Die deutsche Sprache. Gestalt und Leistung. Düsseldorf, 1962; 1971
4. Duden. Grammatik Band 4, Berlin, 2003.
5. Helbig .G, I.Buscha. Deutsche Grammatik. Berlin, 1973
6. Erben. Johannes Abriß der deutschen Grammatik. 8. Aufl. Berlin, 1965.
7. Erben. J. „Abriß der deutschen Grammatik“ Berlin 1964
8. Grammatischer Termini. Toshkent, 1992
9. Grebe.P. Der Große Duden. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. Hrsg.von P.Grebe. Mannheim.
- 10.Grebe P. Der Große Duden. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. Hrsg. Von P.Grebe. Mannheim, 1973
- 11.Glinz. H. Die innere Form des Deutschen. Eine neue deutsche Grammatik. 4. Aufl. Bern-München, 1962
- 12.Gulyga .E.W., M.D.Nathanson. Syntax der deutschen Gegenwartssprache. M.-L., 1976
- 13.Jung. W. Grammatik der deutschen Sprache. Leipzig, 1987
- 14.Lafour.B.“Mittelstufen-Grammatik für Deutsch als Fremdsprache” München 1999.
- 15.Remarque.E.M. Drei Kameraden: - Sankt-Peterburg: KARO, 2005. - 352.
- 16.Frankfurter allgemeine Zeitung 2013.22.Januar.S.9.